**Zeitschrift:** Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

**Herausgeber:** Schweizerische Entomologische Gesellschaft

**Band:** 4 (1872-1876)

**Heft:** 10

**Artikel:** Hymenopterologisches : Vorkommen von Chrysiden

**Autor:** Frey-Gessner, E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-400340

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

1. Vestitus Gebler. — Bull. Mosc. 1848. p. 76 Sibirien.
2. Parvicollis Schaum. — Berlin. Zeitschr. 1864. Klein Asien.
3. Lareyniei Fairm. — Annales de France. 1859. p. 273. Corsica.
   = coarcticollis Reiche. Corsica.
4. Hispanicus Rosenh. — Thiere Andal. p. 49. Südspanien.
   ? Opatrinus var B. Fairm. Lab. Südfrankreich.
5. Opatrinus Germ. (nec Aubé) ex typis Dom. Schaum.
   ? Opatrinus var B. Fairm. Lab. Südfrankreich.
6. Depressicollis Rosenh. Thiere Andal. p. 50. Südspanien.
7. Bicostatus Schaum. — Berl. Zeitschr. Escorial.
8. Platynotus Germ. — Faun. insect. Eur. 26. Sachsen.
9. Latus Steph. England.
   ovatus Aubé Sp. p. 567. Frankreich.
10. Fairmairei Leprieur. Beziers.
   od. vestitus Fairm. (ex typis) Annal. de France 1859. p. 27.
11. Mœstus Fairm. (ex typis), Ann. de France 1859. p. 272. Corsica.
12. Inconspectus Leprieur. Südfrankreich.

Mit einer der 3 letztgenannten Arten muss H. opatrinus Aubé von Fairm. und Lab. übereinstimmen, ohne dass man angeben könnte, mit welchen.

13. Bombycinus (Reiche in mus.) Lepr. Algier.
14. Aubéi Mulst. Mittel- und Südfrankreich.
   = Semirufus Germ.
   = Delarouzei Jacql. Duv.

Meiner Meinung nach müssen noch andere Arten dieser Gruppe ungekannt oder verkannt geblieben sein.

---

# Hymenopterologisches.

## Vorkommen von Chrysiden.

(E. Frey-Gessner.)

Ein Aufenthalt von einigen Tagen Anfangs Juni 1875 in Martigny, um daselbst nach Hemiptern, Diptern und Melliferen zu fahnden, brachte meinen Freund Herrn M. Isenschmid und mich in die Um-

gegend des alten Thurms, wo auf mehr und minder steilen Abhängen viel Euphorbia cyparissias wuchs und dann auch auf einen steilen Pfad zwischen Rebbergen, dem alten Thurm gerade gegenüber. Dieser Pfad dient nebst seiner eigentlichen Bestimmung augenscheinlich noch als Ablage aller überflüssigen grossen und kleinen Kalksteinbrocken, welche aus den Weinbergen links und rechts entfernt werden, so dass man mit alpenclubbistischer Vorsicht auftreten musste, um nicht rückwärts zu rutschen oder umzufallen, besonders wenn man mit dem feinen Seidennetz in der Hand Jagd auf die flüchtige Insektenwelt machte und dabei nicht auf die unsolide Unterlage achten konnte. Aber gerade diese Stelle war vom 1.—8. Juni 1875 ganz ausserordentlich reichhaltig. Zu beiden Seiten des steilen Weges erhoben sich seine Stützmauern etwa 4 5 Fuss über das Weinbergterrain, und stunden sie auch ungefähr einen Fuss höher als der Pfad selbst. Diese Mauern waren nun fast der ganzen Länge nach mit frisch aufblühenden Brombeersträuchern bedeckt, welche viele kleine Buprestiden, Clytus, Mordelliden, Fliegen, hauptsächlich aber Crabroniden (Cerceris) und Chrysiden anzogen. Die letztern besonders zeigten sich in grosser Zahl und in mehreren Species; Netz und Fläschchen waren desshalb unaufhörlich in Anspruch genommen. Ganz prächtig und wirklich aufregend war es, wenn das grosse Stilbum calens daher geflogen kam und nach einigem Herumsuchen sich wie ein Brillant mitten in die ausgewählte Brombeerblüthe setzte. Es konnten gegen zwanzig Stück abgefangen werden. Eine zweite prächtige, wiewohl weniger zahlreich auftretende Art war Chrysis incrassata Spin. = Humboldti Dahlb., ferner Parnopes carnea Ltr., von dieser freilich blos ein Stück; dann aber noch Chrysis inæqualis Dahlb., scutellaris Lt., succincta Wesm., ein Weibchen von Ch. Illigeri mit Endsegment = succincta W.

Auf den Euphorbien beim alten Thurm zeigten sich weniger Chrysis, dagegen einige Elampus-, Hedychrum- und Holopygaarten, und im Thal längs der Dranse an den Stämmen einiger alten Weiden und Pappeln eine Anzahl Chrysis fulgida L., ignita L., austriaca Lep.

In Siders, wo wir am 5. und 6. Juni sammelten, (ich kehrte auf den 7. und 8. Juni nach Martigny zurück) trafen wir auf Euphorbien und Umbelliferen die Chrysiden gering, sowohl an Zahl der Arten als an Individuen. Die Jagdliste verzeigt: Omalus auratus Dhlb.,

Holopyga Jurinei Chevr., Notosus Panzeri Latr., Hedychrum lucidulum Ltr., Chrysis ignita L. var. und bidentata Linn., als Juwel aber zwei Exemplare Euchraeus quadratus Klg., und Herr Isenschmid erhaschte nachher in Sion, ebenfalls auf Euphorbia, ein Stück des noch viel schönern Euchræus purpureus Latr. Dann begab sich Freund Isenschmid nach Visp im Oberwallis, wo er auf Syringablüthen und Euphorbia noch eine reiche Erndte an Chrysiden, besonders Holopyga machte. Jeder von uns hatte ungefähr gleich viel gefangen. Herr Isenschmid mehr Holopyga mit Euchraeus purpureus, ich mehr Chrysis mit Euchraeus quadratus.

Ein solches Resultat musste für eine Fortsetzung der Jagd auf Chrysiden entscheidend sein und so fand ich, zu Hause angekommen, bei meinen Excursionen um Genf besonders zwei Stellen, die mir bei jedem Besuch mindestens zwei bis drei, meistens aber zehn bis fünfzehn Stück ergaben.

Die eine Stelle befindet sich in der Campagne des Herrn H. Saussure, wo zwei junge Lindenbäumchen von kaum Armsdicke, von Osmien angebohrt, bereits halb (Eines seither ganz) abgestorben sind. An diese Stämmchen flogen nicht selten grössere und kleinere Chrysis an, die allerdings viel schwieriger zu erhaschen waren als wenn sie auf Blumen abgesessen, oder an breite Baumstämme oder Bretterwände angeflogen wären. Am häufigsten zeigten sich die Chrysis cyanea Linn. und Saussurei Chevr., dann aber auch die nirgends fehlende Chr. ignita Linn., überdiess, aber viel seltner, Chr. distinguenda Spin., inæqualis Dhlb., der Mann Stoudera Jur. der Chrysis fulgida Lin., Illigeri Wesm., insperata Chevr., succincta Wsm. Am Boden zwischen Gras herumlaufend und fliegend zwei Stück Chr. coeruleipes Fb. und an Sedum und auf Umbelliferen Chr. dives Linn. nebst einigen der häufigern Hedychrum- und Holopygaarten.

Die andere Stelle, am Südabhang des kleinen Salève, gerade über der Pension Bonzanigo bei Mornex ist ein alter Kastanienbaumstrunk von mindestens zwei Fuss Durchmesser, seiner Rinde fast ganz beraubt, so dass einem angeflogenen Insekt mit einem Netz von ungefähr 20 Centimeter Durchmesser keine Seitenlücken freigelassen wurden, und also selten ein Stück entwischte, insofern ich rasch genug zudeckte, welch letzter Punkt allerdings der schwierigere ist. Wer den Chrysisfang kennt, weiss nur zu gut, wie unerwartet

schnell so ein glänzendes Thierchen an Stämme oder Bretterwände anfliegt und meistens ebenso schnell wieder abfliegt, wenn es Gefahr wittert. Dieser Kastanienbaum war (eigentlich ist er's noch), am Fuss und in der Höhe von sechs bis sieben Fuss, wo noch etwas Rinde vorhanden war, von einer Ameisenkolonie und im übrigen Theil von Trypoxylon figulus (Hymenopt.) und Lymexylon navale (Coleopt.) in Menge bewohnt; in geringerer Zahl flogen Xylocopa violacea, Osmien und einige mittelgrosse und kleine Crabroniden und Pompyliden an und ab, ein und aus.

An diesem Stamme nun erbeutete ich an Sonntagen, wenn die Sonne so recht herzlich warm machte und die blendende Fläche des gebleichten Holzes hell gegen den buschigen Abhang abstach, stetsfort eine Anzahl Chrysis. Die häufigsten waren Chrysis cyanea L., Männchen von Ch. fulgida L. (Stoudera Jur.) und ignita L. Diese letztere in so verschiedenen Varietäten der Grösse und Punktur, ja sogar der Bezahnung des Endsegmentes, dass man sicher zwei Spezies vor sich zu haben glaubte, wenn man nicht die ganze Reihe, sondern nur die beiden extremsten Formen vor sich hätte. Der beste Fang für diesen Platz war ein Stück Ch. flammea Lep. vor Ende April.

Im Steinbruch bei Monnetier, also in der Lücke zwischen dem grossen und kleinen Salève wurde ein Stück Ch. hybrida Lep. meine Beute.

Das Ergebniss von andern Orten zunächst um Genf war, wenn auch mehr und minder günstig für Melliferen, doch in der Regel unbedeutend oder Null für Chrysiden. An Bretterwänden, Einzäunungen von Gärten und dergleichen fanden sich hie und da einmal einzelne Ch. ignita L. und auripes Wesm.

Die im Vergleich mit andern Erfolgen immer noch unerreichte Ausbeute an Chrysiden bei Martigny bewog mich, dieses Jahr wieder dorthin zu gehen, aber ich konnte aus verschiedenen Gründen erst nach Anfang Juli, also circa fünf Wochen später als voriges Jahr abkommen. Das Frühjahr war aber ein so bedenklich trauriges gewesen, wegen zu viel Schnee und Regen alles um mindstens drei Wochen verspätet, dass ich trotz des Zeitunterschiedes keinen grossen Unterschied in der Vegetation und Fauna erwartete. Es waren in Martigny an der oben beschriebenen Stelle allerdings noch viele Brombeer-

blüthen vorhanden, auch Euphorbien stunden noch einige in Blüthe da, aber ich erkannte doch auf den ersten Blick, dass die Vegetation weiter vorgeschritten war, und trotzdem die Sonne eben so kräftig schien wie letztes Jahr, war auch nicht eine Chrysis zu sehen, noch abzustreifen; kaum dass noch einige wenige Cerceris zwischen dem stachligen Gezweig hin und her flogen; ich hielt mich also gar nicht länger da auf, sondern fuhr mit dem nächsten Zug nach Siders, um hier an den Wänden der sogenannten »Fruchtgaden« mein Glück zu versuchen.

Verfolgt man vom Dorf Siders aus einen kleinen Weg, der in der Nähe der Kirche unter der Eisenbahn durchführt, so gelangt man auf einen kleinen Hügelzug, von dem man bereits eine nette Aussicht auf die kleinen Seen hat und man befindet sich bei einer unregelmässigen Reihe kleiner hölzerner Häuschen, welche je auf 4 bis 6 steinerne Pfeiler gestellt, aus ziemlich gut auf einander passend gezimmerten Balken zusammengefügt sind, mehr oder minder ältern oder neuern Datums, und von den Sidersern zum Aufbewahren ihres Getreides benutzt werden. Viele der Balken sind von den Insekten gewaltig durchlöchert und ich hatte jedenfalls eine Ausbeute zu erwarten, die dann auch in Betracht der Individuenzahl mich ganz zufrieden stellte, wenn auch die Species sich auf wenige reduzirten. Ein erhebliches Resultat war immerhin gewonnen. Ob im Innern auch Käferlarven, z. B. von Hylotropes bajulus oder dergleichen hausten, kann ich nicht sagen, da während der paar Tage, die ich für Insektenfang in Siders zu verwenden hatte, nichts dergleichen zu sehen war. Die sichtbaren Hauptinsassen waren Osmien, meist Osmia fulviventris Pz. und adunca Fb., weniger zahlreich cæmentaria Gerst. und ænea Lin., Stelis phaeoptera Kby. und pygmaea Schk. und eine Art Ichneumon aus der Gruppe der Ophionen. Die Chrysiden waren ziemlich zahlreich, d. h. es vergiengen kaum einige Minuten bis wieder eine andere angeflogen kam. Das grösste Contingent zu meinem Fang an den Häuschen, zu dem ich während der drei Tage täglich circa 2 Stunden verwandte, bildeten Chrysis austriaca Lep. und ignita Lin., diese in wohl 4—5 Varietäten; dann Chr. analis Spin., fulgida Lin. ♂ ♀, Saussurei Chevr., inaequalis Dhlb.; am Gobinhügel (auf der Dufourkarte ist der dort befindliche Thurm »Schinderthurm« bezeichnet), im kurzen Gras zwischen den Gebüschen fand sich Chrysis

scutellaris Fb. und an andern Orten auf Dolden, Euphorbia und zwischen dem kurzen Gras herumfliegend einzelne Exemplare von Stilbum calens Fab., Panorpes carnea Rossi, Omalus auratus Dhlb., O. Wesmaeli Chevr. und Hedychrum lucidulum, letzteres in auffallend grossen und kleinen Individuen; vielleicht sind H. Gerstäckeri Chevr. darunter. Die prachtvolle Chrysis rutilans Dhlb., von der ich 1873 auf einer Wiese ein Exemplar erbeutete, und Ende August 1875 ein zweites, aber kleines, und auf welche Species ich es bei meinem jetzigen Ausflug nach dem Wallis besonders abgesehen hatte, wollte sich diesmal nirgends zeigen.

Als Schmarotzer suchen die Chrysiden vorzugsweise solche Stellen auf, wo viele andere Insekten nisten, unter andern auch sandige Halden; so hat z. B. Herr Henri Tournier, der unermüdliche Forscher, bei seinem Landgut bei Peney in der Nähe von Genf in der kurzen Zeit von zwei Sommern nahezu alle Arten aufgefunden, die Herr Chevrier in seiner vortrefflichen Arbeit: Les Chrysides du bassin du Léman beschreibt und noch einige andere Arten dazu.

Aehnliche Stellen müssen nach den Mittheilungen von Freund Walther Schmied die Flächen des Grenzacher Hornes und die Abhänge des Isteiner Klotzes in der Gegend von Basel sein. Helopyga splendens Chevr. ist von Herrn W. Schmied in dieser Gegend zahlreich gefunden worden.

Aus andern Thälern der Schweiz und der nächstliegenden Nachbarländer ist mir noch sehr wenig über das Vorkommen von Chrysiden bekannt. Von Herrn Dr. Killias in Chur erhielt ich aus dem Engadin, Misocco und der Umgegend von Chur und von Herrn Dr. Stierlin aus der Nachbarschaft von Schaffhausen einige Arten, von denen Chr. auripes Wesm. und flammea Lep. die bemerkenswerthesten waren.

Für diesmal beschränke ich mich darauf, ein einfaches Verzeichniss der mir bis jetzt als schweizerisch bekannten Chrysiden zu geben, wobei ich freilich nur das Inhaltsverzeichniss der Chrysides du Bassin du Lémann abschreibe und die seither dazu gefundenen Arten an den betreffenden Stellen zwischen hinein schiebe. Ich hoffe damit, dieser aus so hübschen Arten bestehenden Hymenopterngruppe doch mindestens einige wenige Anhänger mehr zuzuwenden. Mit nur ein wenig Ausdauer hat man bald die am häufigsten vorkom-

menden Arten einer Gegend beisammen; allerdings kommt es auf die Jahreszeit und eine günstige Lokalität an. Wenn man unter solchen Verhältnissen nur ein paar Stunden monatlich (oder alle 14 Tage) der Jagd obliegt, so bringt man es schon zu einem positiven Resultat. Nur ja nicht weit herumlaufen, sondern an einer günstigen Stelle, wo möglich von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ausharren. Je ein freundlicheres Gesicht die Sonne macht, so dass einem trotz Stillestehen der Schweiss hunderttropfenweis über das Gesicht herunterfliesst, desto besser ist die Ausbeute. Ich habe Chrysiden schon Anfangs April gefunden und noch Mitte October, die ergiebigsten Monate aber sind Mai, Juni und Juli; die sichersten Fundorte: sandige Halden, wo viele Insekten nisten, Bretterwände und Pfosten, sowohl als Umzäumungen als an Häusern, kranke, mit Insekten behaftete Baumstämme; von Blumen, voszugsweise Sedum, Euphorbia, Brombeeren und Flieder.

Finden sich nun Liebhaber für die Chrysiden, nun desto besser, ich bin gern bereit, dort mit Bestimmen auszuhelfen, wo es an der einschlagenden Litteratur fehlt. Herr Frédéric Chevrier in Nyon war so gütig, mein ganzes Material zu durchmustern und einige Fehler und Dubiosa zu corrigiren, so dass meine Sammlung von einigen vierzig Arten nun ganz in Ordnung ist. Werde ich innert der folgenden zwei bis drei Jahre recht fleissig mit Beiträgen unterstützt, so kann dann schon ein Verzeichniss ausgefertigt werden, das mehr Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, als das heutige, das sich doch grösstentheils nur auf die Erfahrungen aus der Südwest- und Nordostecke der Schweiz und der Umgebung Churs (Dr. Kriechbaumer) beschränkt. Auch dann erst werde ich ein Verzeichniss der schweizerischen Chrysis mit möglichst detaillirten Angaben über Fangzeit, häufigeres oder seltenes Vorkommen, geographischer Verbreitung, Synonymie etc. ausfertigen und mittheilen.

Zur Erreichung einer möglichsten Vollständigkeit wäre es mir allerdings lieb, wenn man mir alles Material anvertrauen wollte, unbestimmt oder bestimmt, nur mit einer Nummer oder einem kleinen Zettel versehen, laut welchem zu erfahren ist, wo und wann die einzelnen Thierchen gefangen wurden. Muster zu Jagdregistern, wie sie Herr Dr. Kriechbaumer empfiehlt, theile ich recht gern denjenigen mit, die sich dafür bewerben (Vide bezügliche Angabe in dem kleinen

Aufsatz: »Ueber Benutzung von Büchern« . . .) Wem die schönen Goldwespchen dermassen Freude machen, dass er sie zu seinem speciellen Studium machen will, der wird in folgenden Büchern Belehrung finden:

F. Chevrier. Les Chrysides du bassin du Léman. Genève 1862, mit Nachträgen in den Mittheilungen der schweiz. entom. Ges. Band III. Heft 1 und 6.

A. G. Dahlbom. Hymenoptera europaea. Band II. Chrysis. Berlin 1854. 412 Seiten und 12 Tafeln Abbildungen; unentbehrlich.

Wesmaël. Notices sur les Chrysides de Belgique. 1839.

Schenk, Prof. A. Beschreibung der nassauischen Goldwespen, in den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Heft XI und XVI.

Von Herrn Prof. G. Gribodo, ing. in Turin steht ein umfassendes Werk über die Chrysiden aller fünf Erdtheile in Aussicht. Meine Jagdergebnisse bis 1874 befinden sich bei diesem Gelehrten und ich werde alle nicht ganz sicher erkennbaren Arten diesem Herrn zur Beurtheilung übersenden. Ein solches Verfahren kann zur vollständigen Kenntniss der Arten nur von Nutzen sein.

## Verzeichniss der mir aus der Schweiz bekannt gewordenen Chrysiden.

*Stilbum.*

calens Fabr.

*Chrysis.*

austriaca Lep.
hybrida Lep.
integrella Dahlb.
flammea Lep
coeruleipes Fabr.
dichroa Klug.
incrassata Spin.
versicolor Spin.
Leachii Dahlb.
Saussurei Chevr.
succincta Wesm.
elegans Lep.
Illigeri Wesm.
dives Linn.
aestiva Dahlb.
scutellaris Fabr.
insperata Chvr.
bidentata Linn.
cyanea Linn.
violacea Panz.
nitidula Fabr.
rutilans Dahlb.
analis Spin.
Dahlbomi Chevr.
distinguenda Spin.
inaequalis Dahlb.
auripes Wesm.
ignita Linn.
fulgida Linn.

*Euchraeus.*

purpureus Latr.
quadratus Klug.

*Hedychrum.*
lucidulum Latr.
Gerstaekeri Chevr.
ardens Latr.
rutilans May.
coerulescens Lep.
nanum Chevr.
roseum Lep.

*Holopyga.*
ovata Dahlb.
splendens Chevr.
Jurinei Chevr.
Sicheli Chevr.

*Omalus.*
auratus Wesm.
violaceus Scop.
affinis Wesm.
minutus Wesm.
pusillus Wesm.
Wesmaeli Chevr.

*Elampus.*
truncatus Dahlb.

*Notosus.*
Panzeri Fall.

*Cleptes.*
semiaurata Fabr.
nitidula Fabr.
ignita Fabr.

*Parnopes.*
carnea Latr.

---

# Notice necrologique

sur Mr. **Auguste Michel** de Mulhouse.

La Société entomologique de Suisse vient encore de faire une perte sensible en la personne de Mr. Auguste Michel membre de la Société depuis sa fondation, et décédé à Mulhouse le jour même du Congrès à Bâle.

Mr. A. Michel est un des hommes qui ont le plus honoré le corps enseignant de Mulhouse. Entré dans l'enseignement en 1837, il a été continuellement sur la brèche, et n'a pris sa retraite que l'an dernier, après avoir pratiqué plus de quarante années.

Travailleur infatiguable, préocupé sans cesse à se rendre utile à ses concitoyens, il a été à côté de ses occupations d'instituteur de l'école primaire communale et de l'école spéciale des filles, directeur de la bibliothèque littéraire, sousbibliothéquaire de la ville, directeur des cours populaires fondés par Mr. Dollfus-Ausset; membre du comité d'histoire naturelle dont il soignait les collections entomologiques.

Entomologiste passioné, tous les moments qu'il pouvait dérober à ses travaux multiples, étaient consacrés à la recherche et à l'étude de tous les ordres d'insectes, mais plus spécialement des lépidoptères, dont il avait une fort belle collection.

C'est lui qui à Mulhouse a le plus puissamment contribué à répandre dans la jeunesse le goût de cette science charmante et jamais